



PRESSEMITTEILUNG
Berlin, 4. Mai 2016

28. Mai: Premiere von Bohuslav Martinů »Juliette« in der Regie von Claus Guth, dirigiert von Daniel Barenboim, mit Magdalena Kožená und Rolando Villazón

Am 28. Mai steht mit »Juliette«, nach dem gleichnamigen Theaterstück von Georges Neveux, erstmals nach 23 Jahren wieder eine Oper des tschechischen Komponisten Bohuslav Martinů auf dem Programm der Staatsoper Berlin. Inszeniert wird das zwischen Traum und Wirklichkeit schwebende Musiktheaterstück von Claus Guth. Unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim, der erstmals dieses Werk dirigiert, sind u. a. Magdalena Kožená in der Titelpartie und Rolando Villazón als Michel zu erleben. Beide Sänger geben am Haus ihr Rollendebüt.

Michel ist von einer Obsession getrieben. Sie heißt Juliette. Er hat diese Frau schon einmal gesehen. Er kann sich genau an alles erinnern, an ihr Kleid und an den Klang ihrer Stimme. Er kehrt zurück an den Ort, an dem er sie das letzte Mal gesehen hat. Seltsam nur, wie sich hier alles verändert hat: Alle Bewohner haben das Gedächtnis verloren. Was hat das zu bedeuten? Schließlich findet er seine »Traumfrau« Juliette. Doch bei einer Verabredung im Wald zieht er seine Pistole und schießt.

Ausgehend von dem Mord blickt Regisseur Claus Guth auf die Figur des Michel und zeichnet innerhalb eines komplexen Krimi-Plots, bei dem die Grenzen zwischen Realität und Traum verschwimmen, das Psychogramm eines mutmaßlichen Täters.

Bühnenbildner Alfred Peter entwirft dazu einen Raum, der über unzählige Fächer, Schubladen und unterschiedlichste Räume, die Erinnerung, das »innere Archiv«, sowie die Verschachtelung des Bewusstseins visualisiert und zu einer Reise ins Unbewusste einlädt.

Martinů, der zu den vielseitigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts gehört und unterschiedlichste Gattungen und Stile — von tschechischer und mährischer Volksmusik bis Jazz reichend — in seine Werke integrierte, ließ sich nach seinem Umzug nach Paris 1923 maßgeblich durch die Surrealisten um ihren geistigen Anführer André Breton sowie durch die Auseinandersetzung mit Sigmund Freuds Traumdeutung und der Psychoanalyse inspirieren und faszinieren. »Juliette«, 1938 in Prag uraufgeführt und 1959 erstmals in Deutschland gezeigt, nimmt eine Zentralstellung im Schaffen des Komponisten ein und bildet gleichsam chronologisch den Mittelpunkt seines Lebenswerks. Für die phantastische Traumwelt dieser Oper erfand Martinů eigene formalmusikalische Strategien wie z. B. die sogenannten »Juliette-Akkorde«, die er auch in späteren Werken verwendete. Nicht zuletzt machen der klangliche Facettenreichtum, der lyrisch-impressionistische Tonfall und die farbenreich-differenzierte Behandlung des Orchesterapparats »Juliette« zu einem der großen Musiktheaterwerke des 20. Jahrhunderts.

Neben Magdalena Kožená und Rolando Villazón singen und spielen Richard Croft, Thomas Lichtenecker, Wolfgang Schöne, Elsa Dreisig, Arttu Kataja, Florian Hoffmann, Natalia Skrycka, Jan Martiník und Adriane Queiroz, der Staatsoperchor, unter der Leitung von Martin Wright, die Staatskapelle Berlin sowie sechs Tänzer. Für die Kostüme zeichnet Eva Dessecker verantwortlich. Die Choreographie liegt in den Händen von Ramses Sigl. Die Vorstellungen am 7., 14 und 18. Juni dirigiert Domingo Hindoyan.

Eine **Pressekarte** reservieren wir Ihnen gerne nach Verfügbarkeit über: pressoffice@staatsoper-berlin.de

Am Sonntag, dem 22. Mai findet um 11 Uhr die **Einführungsmatinee** mit Dr. Marion Recknagel im Gläsernen Foyer der Staatsoper im Schiller Theater statt. Der Eintritt ist frei.

JULIETTE

Lyrische Oper in drei Akten von Bohuslav Martinů

Text von Bohuslav Martinů nach Georges Neveux

Premiere am Samstag, 28. Mai 2016 um 19:00 Uhr

Weitere Vorstellungen am 2., 5., 7., 10., 14. und 18. Juni 2016

Staatsoper im Schiller Theater

Eine Werkeinführung findet jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn statt. Tickets sowie weitere Informationen unter Telefon 030 20 35 45 55 und www.staatsoper-berlin.de